

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 84 (1958)  
**Heft:** 23

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

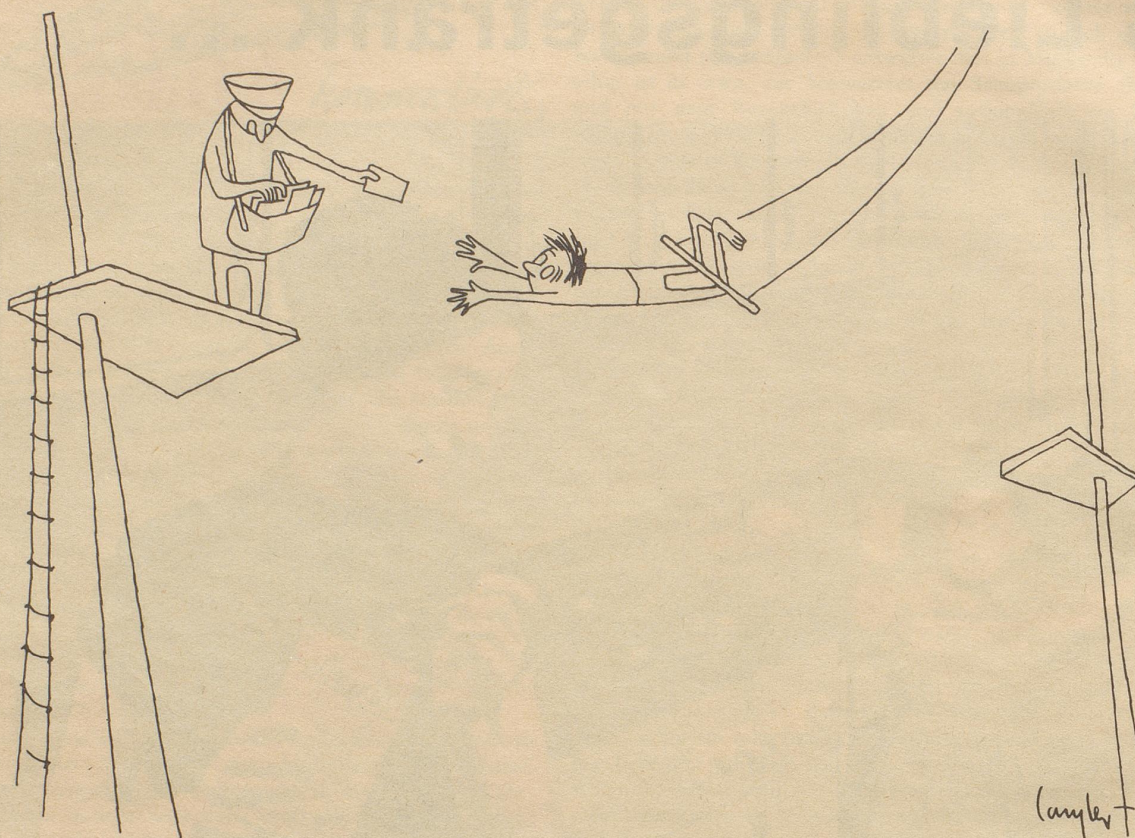
### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Expreß!

## Der Anarchist

Von Adolf Fux

«Der Anarchist ist tot», sagte ein Uiflenzer zum andern, als dumpf die Totenglocke läutete, und beide bekreuzten sich. Und dann begruben sie den alten Lukas am Bord auf dem engen, von weißem Bergmohn und blauen Lupinen übersäten Bergfriedhof. Kaum hatte die Trauerversammlung seinem Grab den Rücken gekehrt, frischte sie lachend die Geschichte auf, wegen welcher dieser biedere Tote seiner Lebtag «Anarchist» geheißt wurde.

Weil schon im scheuen Knabenalter viel gehänselt und in der Kirche auf den letzten Platz verdrängt, war er ein in sich Verschlüssener geworden, eine Schnecke mit einem linksgedrehten Haus, die ihre eigenen Wege kriechen muß. Einem Mottfeuer gleich schwelte in ihm der Unmut über die Zurücksetzung und anderes mehr, was man ihm und seiner Umwelt boshaft angetan. Wurde ihm das Brot knapp, machte er dafür die Reichen verantwortlich; denn was diese im Ueberfluß besaßen, mußte andern fehlen. Weil es aber in Uiflenzu selbst keinen wuchernden

Reichen gab, mußte die Not von auswärts zu ihnen kommen. Nicht selten schwang Lukas die Mistgabel mächtig gegen Sitten, den Sitz der Regierung, die für keine bessere Weltordnung sorgte und nichts unternahm gegen die menschliche Dürre. Doch mit Brummen und Drohen ließ Lukas es bewenden und kroch wieder in sein am Bord stehendes schütteres Häuschen, um mit Polenta und Milch satt und einem Mundvoll Schnaps zufrieden zu werden.

Zu Tätlichkeiten hinreißen ließ er sich erst, als in Brig die Eröffnung des Simplontunnels gefeiert wurde. Weil dort nicht genug Blu-

men blühten, um die alten Mauern und jungen Mädchen zu schmücken und das Bahnhofbuffet in einen Alpenblumengarten zu verwandeln, sollten auch in Uiflenzu, an Kindern und Blumen reich wie ein unverdorbenes Paradies, Feldblumen gesammelt und in Rückenkörben nach Brig getragen werden. Dabei gerieten die eifrigen Kinder auch in Lukas' Wiese, was ihn leidenschaftlich aufbrausen ließ. Erst duckten sich die Kinder wie unter dem Peitschenhieb eines zornglühenden Gottes, erfreckten aber gleich wieder und versuchten, den geizigen Knorz aufzuklären. Vielleicht wußte er nicht, daß sie für einen König Blumen sammeln, was für brave Schweizer Kinder entzückend ist, da sie keinen eigenen König haben und höchstens in Märchen und illustrierten Wochenschriften solchem samt Anhang, Thron und Topf bewunderungssüchtig huldigen können.

«Für einen König zerstampft ihr meine Wiese?» fragte Lukas erstaunt und barsch.

«Freilich, freilich», antworteten die Kinder glücklich. «Der König von Italien kommt zur Eröffnung des Simplontunnels nach Brig und wird im Bahnhofbuffet essen, und unsere Blumen werden ihn dort anduften dürfen.»

«Was? Der König von Italien? Der kommt mir gerade recht. Jeder König ist mächtig und darum böse.»

